



# MÄRKTE am Morgen

Freitag, 4. Januar 2019 | Stand: 17:00 Uhr

Seite 1

Kurstabelle (Stand 04.01.2019, 17:00, Veränderungen im Vergleich zum Vortrag)

	Kurs	+/-	+/- in %
Dax	10717	300	2,88%
S&P 500	2509	61	2,50%
Nikkei	19562	-453	-2,26%
EUR/USD	1,141	0,002	0,13%
Euro Bund Future	164,060	-0,760	-0,46%
Eonia, %	-0,366	0,002	
3M Euribor, %	-0,309	0,000	
10J EUR Sw ap, %	0,797	0,052	
10J Bundesanleihen,	0,217	0,064	
3M USD Libor, %	2,804	0,009	
10J USD Sw ap, %	2,696	0,122	
10J US-Staatsanleihe	2,666	0,000	
Öl Brent USD/Barrel	58,040	2,090	3,74%
Gold USD/Feinunze	1283,730	-10,550	-0,82%

Quellen: Deutsche Bank, Bloomberg Finance L.P.

Weitere Kurse unter <https://www.db-markets.com/>

## Ereignisreicher Start ins neue Jahr

**EUR/USD (1,1407)** Willkommen im neuen Jahr! Betrachtet man den US-Dollar-Wechselkurs, könnte man meinen, dass der Euro über Weihnachten und zwischen den Jahren ein paar ruhige Tage verbracht hat. Dem ist aber mitnichten so. Denn der Euro hat nicht nur am letzten Freitag seinen 20. Geburtstag gefeiert. Damals ging er übrigens mit 1,1789 ins Rennen, unweit dessen, wo er sich heute befindet. Es wurden zudem auch eine ganze Reihe weiterer Daten veröffentlicht, die den Wechselkurs in den letzten Tagen bewegten. Am stärksten beeinflusste den Euro am 2. Januar die Nachricht, die EZB habe eine italienische Bank unter Zwangsverwaltung gestellt, nachdem diese ihr Eigenkapital nicht wie gefordert erhöhen konnte. Sorgen um Italien wurden lauter, der Euro verlor an dem Tag über 1 Prozent zum US-Dollar. Allerdings könnten auch die unerwartet schwachen Einkaufsmanagerindizes für das verarbeitende Gewerbe am ersten Handelstag des neuen Jahres den Euro unter Druck gebracht haben. Insbesondere nachdem die deutsche Inflation zum Jahresende die Erwartungen der Volkswirte enttäuscht hatte und auf eine Steigerungsrate von 1,7 Prozent im Dezember zurückgefallen war. Andererseits konnten die US-Stimmungsindikatoren in der letzten Woche ebenfalls nicht überzeugen, und so handelte der Wechselkurs alles in allem unter Schwankungen seit dem 22. Dezember hauptsächlich seitwärts.

## US-Arbeitsmarkt zeigt weiter Stärke

Auffällig war allerdings, dass das Zinsniveau auf beiden Seiten des Atlantiks in den letzten Tagen deutlich nachgab. Die 10-jährige Bundesanleihe fiel mit zwischenzeitlich 0,14 Prozent auf den niedrigsten Stand seit 2017. Die 10-jährige US-Staatsanleihe rentierte mit 2,54 Prozent so niedrig wie seit Jahresstart 2018 nicht mehr. Am Donnerstagabend fiel die laufende Verzinsung 2-jähriger US-Staatsanleihen sogar unter die Marke des Interbankenzinses der Fed – zum ersten Mal seit 2008. Der US-Zinsmarkt signalisierte damit erneut, worauf der Aktien- und der Unternehmensanleihe- markt in den USA ebenfalls hindeuten: dass das Rezessionsrisiko hoch sei. Dem entgegen stellte sich am Freitagnachmittag allerdings der US-Arbeitsmarktbericht. Demnach wurden in den USA im Dezember 312.000 neue Stellen geschaffen. Der durchschnittliche Stundenlohn stieg im Jahresvergleich um 3,2 Prozent, höher lag dieser Wert zuletzt in 2009. Die laufenden Verzinsungen stiegen in Folge deutlich an und konnten den US-Dollar stützen.

## Fakten für den Tag

08:00 Uhr	EUR	Auftragseingänge der Industrie (DE) (Nov., mittl. Erw. -0,1 % ggü. Vm.)
08:00 Uhr	EUR	Einzelhandelsumsätze (DE) (Nov., mittl. Erw. +0,4 % ggü. Vm.)
Im Laufe des Tages	CNY	Fremdwährungsreserven (Dez., mittl. Erw. 3071 Mrd. USD, Vm. 3061 Mrd. USD)
10:30 Uhr	EUR	Sentix Investorenvertrauen (Jan., mittl. Erw. -2,0, Vm. -0,3)
16:00 Uhr	USD	Index des nichtverarbeitenden Gewerbes ISM (Dez., mittl. Erw. 59,5, Vm. 60,7)

**EUR/BRL (4,24), EUR/TRY (6,11)** Alles andere als ruhig war auch der Jahresstart bei so mancher Währung der Schwellenländer. Mit einem Plus von rund 4,5 Prozent ist der brasilianische Real bisher die stärkste Währung 2019 gegenüber dem Euro. Die türkische Lira musste in den ersten Tagen des neuen Jahres hingegen zwischenzeitlich 2 Prozent abgeben, nachdem sie mit einem Minus von rund 25 Prozent schon 2018 zu den schwächsten Währungen weltweit gehört hatte. In Brasilien machen die Reformversprechungen der neuen Regierung den Anlegern Hoffnung, allen voran die Aussicht auf eine liberalere Wirtschaftspolitik und die Aussicht auf Privatisierungen. Im Fokus wird allerdings die Rentenreform stehen, da die hohen Sozialausgaben auf dem brasilianischen Haushalt lasten und die Staatsverschuldung in den letzten Jahren bereits stark gestiegen ist. In der Türkei sorgten insbesondere schwache Stimmungsindikatoren und eine fallende Inflation für die Abwertung der Lira. Die Erwartungen an eine Leitzinssenkung am 16. Januar steigen und lasten auf dem Wechselkurs.

**EUR/JPY (123,37)** Positiv entwickeln konnte sich in den letzten Tagen auch der japanische Yen, was verblüffend erscheint, wenn man bedenkt, dass die japanischen Börsen erst am Freitag ins Jahr gestartet waren. Mit einem Plus von knapp 2 Prozent gegenüber dem Euro liegt der japanische Yen nicht weit hinter dem brasilianischen Real, konnte im Gegensatz zu diesem allerdings hauptsächlich von den gestiegenen Schwankungen an den US-Kapitalmärkten zwischen den Jahren und im neuen Jahr profitieren. Die als sicherer Hafen geltende Währung wertete gegen den US-Dollar seit Mitte Dezember um 4,5 Prozent auf, was in der Nacht vom 2. zum 3. Januar einen „flash crash“ auslöste. Innerhalb weniger Minuten wertete der Yen gegenüber dem australischen Dollar um fast 10 Prozent auf. Auch die Wechselkurse zur türkischen Lira und dem südafrikanischen Rand zeigten dramatische Bewegungen. Schuld war einerseits die Positionierung von japanischen Privatanlegern, die den Yen gegenüber diesen Währungen verkauft hatten und diese aufgeben mussten. Andererseits trug auch die niedrige Liquidität in der sogenannten Hexenstunde („witch hour“) zwischen 23 und 0 Uhr deutscher Zeit dazu bei, in der die professionellen US-Händler schon im Feierabend sind und die asiatischen noch nicht wieder angefangen haben. Wie dem auch sei, Schwankungen an den Kapitalmärkten dürften 2019 tendenziell eher zu- als abnehmen. Ein Umstand, der den Yen stützen dürfte.

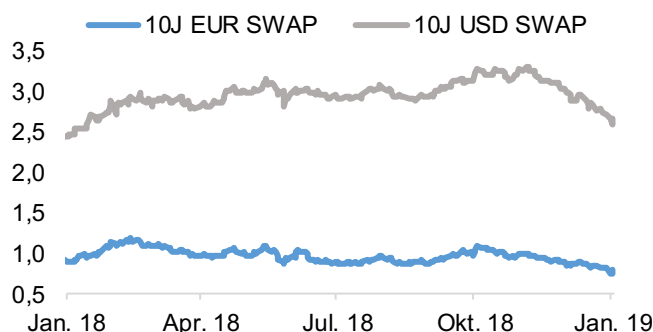
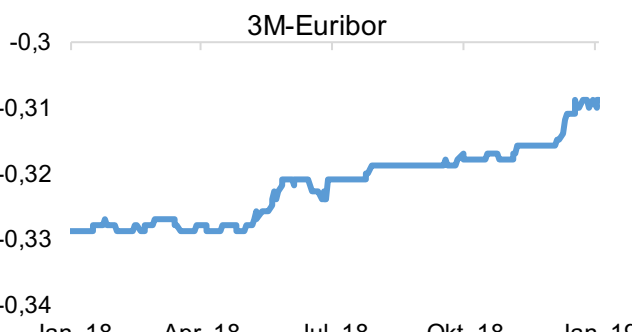
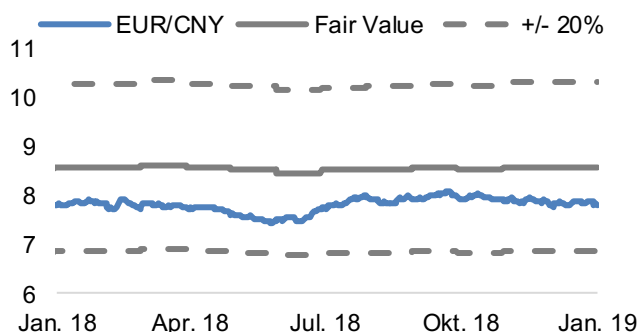
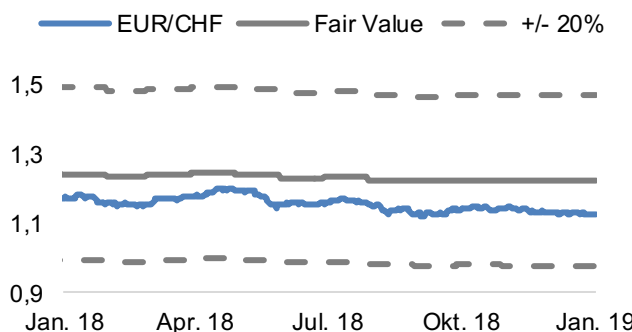
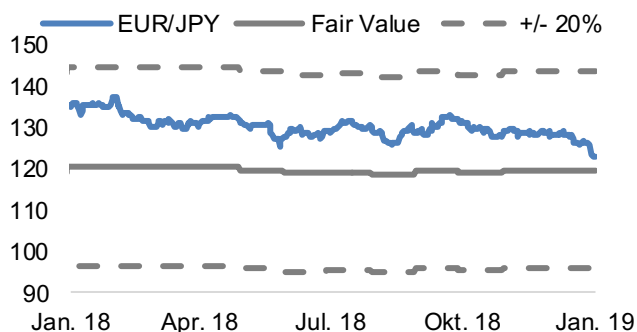
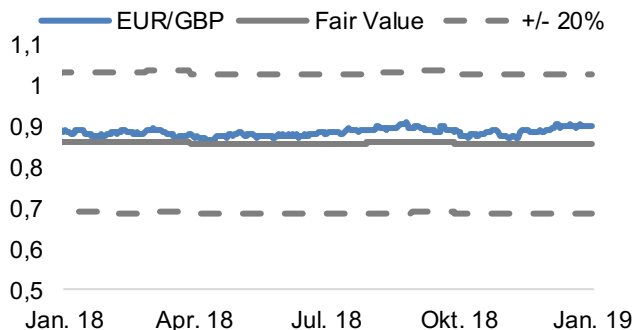
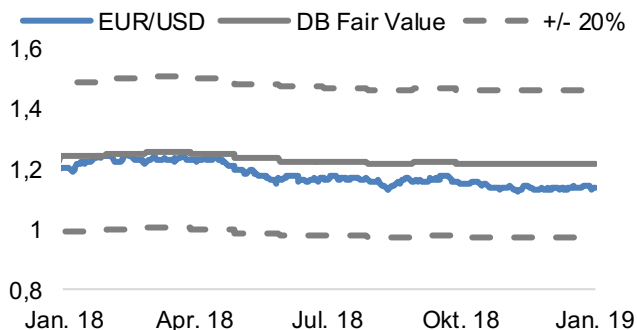


# MÄRKTE am Morgen

Freitag, 4. Januar 2019 | Stand: 17:00 Uhr

Seite 2

## Wechselkurs- und Zinsgrafiken



Kurstabelle (Stand 03.01.2019, 17:00, Veränderungen im Vergleich zum Vortag)

	Aktuell	+/- in %	19E Prognose
EUR/USD	1,141	0,13%	1,15
EUR/GBP	0,897	-0,58%	0,84
EUR/CHF	1,125	0,03%	1,15
EUR/JPY	123,370	0,57%	120,75
EUR/CNY	7,825	-0,07%	8,51

Quellen für Tabelle und Charts: Deutsche Bank, Bloomberg Finance L.P.

Soweit in diesem Newsletter von der Deutschen Bank die Rede ist, bezieht sich dies auf die Angebote der Deutschen Bank AG und der DB Privat- und Firmenkundenbank AG. Wir weisen darauf hin, dass die in dieser Publikation enthaltenen Angaben keine Anlageberatung darstellen, sondern ausschließlich der Information dienen.

Aus der Wertentwicklung in der Vergangenheit kann nicht auf zukünftige Erträge geschlossen werden.

**HINWEIS: Bei diesen Informationen handelt es sich um Werbung.** Die Texte sind nicht nach den Vorschriften zur Förderung der Unabhängigkeit von Finanzanalysen erstellt. Es besteht kein Verbot für den Ersteller oder für das für die Erstellung verantwortliche Unternehmen, vor bzw. nach Veröffentlichung dieser Unterlagen mit den entsprechenden Finanzinstrumenten zu handeln.

Die Deutsche Bank AG unterliegt der Aufsicht der Europäischen Zentralbank und der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht.

© Deutsche Bank AG 2019